



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

5) Lesen zwischen den Zeilen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Lage desselben = „mein Glück“ und die bösen Lage desselben = „meine Bürde“ bestimmt. „Was sagt mein Herz,“ eine Behauptung in Form einer rednerischen Frage: = Mein Herz braucht darum vor der Zukunft, und vor einem Uebel, das mich trifft, nicht zu zagen. „Ist auch besiegen wäre,“ wiederum eine Behauptung in rednerischer Frageform: = Es giebt keinen Schmerz (= Leiden, Unfall, Uebel), der nicht auf eine Weise zu besiegen = zu ertragen wäre, daß dadurch mein Glaube an Gottes Vätertreue, als der rechte, zur Ehre desselben sich erprobte.

Nach diesem mehr wörtlichen Verständniß läßt sich sagen: Der Grundton in demselben ist fromme Ergebung in den Willen Gottes, und diese Ergebung wird von dem frommen Glauben getragen, daß Alles, was Gott dem Menschen schicke, sei es Glück oder Unglück, Leid oder Freud', demselben zu seinem wahren Heile diene, und daß, wenn er einem Gläubigen eine Bürde auferlege, er ihm auch Kraft gebe, sie zu tragen, damit dessen Glaube nicht zu Schanden, und sein Name verherrlicht werde.

5) Lesen zwischen den Zeilen.

Die Hinleitungen und Entwicklungen sind aus der zusammenhängenden Fassung unschwer zu entnehmen.

F a s s u n g.

Der Alte, für den die Parabel unsre Theilnahme erweckt hat, war vielfach behürdet. Er war arm, und arm zu sein ist nicht leicht. Durch saure Handarbeit als Tagelöhner hatte er sich und seine Familie stets ernährt. Nun, nachdem er alt und stumpf geworden und er wohl hätte Ruhe haben mögen, starb einer seiner Söhne nebst dessen Frau, und hinterließ Kinder, für die Niemand anders, als er, zu sorgen bereit war. Aber eine Sorge ist eine um so größere Last, je schwächer die Kraft ist, die sie zu tragen hat. Auch führt das Alter an und für sich mancherlei Beschwerden mit sich, welche die Jugend nicht kennt. Seine Brust war enge, sein Athem kurz, darum konnte er nicht ohne Keuchen den steilen Waldpfad mit der schweren Bürde auf dem Rücken hinaufsteigen. Er klagte über die Last und seufzte nach Hülfe, und erschrak, als er unerwartet auf seine klagende Frage eine Antwort erhielt. Doch sein Schreck ward durch die freundliche Stimme und das freundliche Aussehen des Antwortenden bald in Vertrauen und in Hoffnung verwandelt. Sein Vertrauen zu dem Jüngling ermutigt ihn, an denselben die Bitte um Abnahme der Last zu richten. Der Jüngling sagt die Erfüllung der Bitte nicht zu, aber er schlägt sie auch nicht geradezu ab, obwohl der Alte, wenn er die Worte: „Laß uns dann noch einmal versuchen, was deine eigene Schultern vermögen“, verstanden, daraus hätte entnehmen können, was der

Jüngling zu thun willens war. Sie ließen sich im Schatten einer Eiche nieder: das deutet auf einen sonnigen Tag. Jedenfalls war es die Zeit des Nachmittags, wie die Worte: „ehe die Sonne sich neiget“ vermuthen lassen. Nach der Zeit der Ruhe und Stärkung giebt der Jüngling durch Wort und Beispiel das Zeichen zum Aufstehen, wodurch der Alte an die Schwere seiner Bürde erinnert wird, denn mit Wehmuth sieht er auf dieselbe hin; und nun wiederholt er durch einen Blick noch ein Mal seine Bitte. Der Ausdruck „Begleiter“ verräth, daß der Jüngling dem Alten zugesagt hat, ihn bis zum Ausgange des Waldes zu begleiten. Leicht wird es dem Alten ums Herz, als er den Jüngling nach der Bürde greifen sieht; um so größer ist aber sein Schrecken, als er sich in seiner Erwartung getäuscht sieht. Der Jüngling hat ihm die Last um die Hälfte erleichtert, indem er ihm die Kraft um das Doppelte gestärkt hat. Dies fühlt der Alte, und nicht Neugier, sondern Dankgefühl treibt ihn zu der Frage: „Wer bist du? freundliche, liebe Seele!“ Das dankerfüllte Herz will gern auch seinen Wohlthäter kennen, um den Namen desselben zur stetigen Erinnerung in seinem Gedächtnisse zu befestigen. Der Jüngling sucht nicht Lob und Dank; sein Beruf ist nur zu helfen und zu trösten, darum entzieht er sich den Augen des Alten. Und so wendet dieser sich zu dem, von dem ja Alles Gute kommt, und der da allein würdig ist zu nehmen Preis, Ehre und Anbetung.

6) Lesevortrag.

1) Memoriren und freier Vortrag.

8) Zur Rechtschreibung gehörig.

1) Hilft von helfen = unterstützen, nützen, befördern. Formen: half, hülfe, geholten. Daher die Hilfe (althd. hilfa), nach Andern die Hülfe. Der Helfer, der Gehilfe, hilfreich, unbeholfen = plump; sich behelfen = sich mit Etwas helfen in Ermangelung eines Bessern.

2) Der Rücken, z. B. des Menschen, eines Thieres, der Nase, eines Berges, des Messers. Daher rücklings = rückwärts; zurück, der Rückfall, der Rückgang, die Rücksicht u. s. w.

rücken = fortbewegen, von Ruck, die Rucke = die stoßende Bewegung. Daher berücken, entrücken, verrücken, verrückt = des Verstandes beraubt; die Verrücktheit; — ruckweise

Das Kannrickchen = ein Brett in der Nähe der Zimmerdecke, worauf Tassen u. s. w. gestellt werden.

3) Freundlich. Wurzelwort froh (althd. frô, vrô, fran) = lieb, erfreuend. Daher freuen, fröhlich; die Fröhlichkeit.